Die Folgen des englischen Kohlenausfuhrverbots.

Von unserem Korrespondenten.

Kopenhagen, 28. Mai. Der Erlaß der englischen Kohlenausfuhrverbotes hat im skandinavischen Norden das größte Aufsehen erregt; man hatte ein solches nicht erwartet und erörtert jetzt lebhaft die Ursachen und die mutmaßlichen Folgen der eigenartigen Maßnahme. Das dänische Finanz- und Handelsblatt „Boersen" führt aus, daß dies Verbot unmöglich darauf gerichtet gewesen sein könne, die englischen Kohlenvorräte zu beschützen und den hohen Preisen der einheimischen englischen Haushaltungskohlen entgegenzuwirken. Die weit überwiegende Menge der englischen Exportkohlen bestehe nämlich aus Dampfkohlen, die für Haushaltungszwecke ganz und gar ungeeignet seien. Der Gedanke, daß der Preis der Haushaltungskohlen in England infolge des Ausfuhrverbotes sinken sollte, sei ganz absurd, namentlich unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Kohlenausfuhr seit dem Kriegsbeginn bereits um 38 bis 45 Prozent gesunken sei. Das dänische Blatt meint, daß einer der Beweggründe zum Erlaß des englischen Kohlenausfuhrverbotes darin zu suchen sei, daß man der Einschmuggelung britischer Kohlen nach Deutschland über gewisse neutrale Länder Einhalt tun wolle. Darauf sei aber zu erwidern, daß Deutschland — wie hier allgemein bekannt ist, was man aber vielleicht in England nicht weiß (!) — durchaus nicht in der Lage sich befindet, Kohlen einführen zu müssen, da Deutschland selber ungeheure Vorräte habe, ja, mehr sogar, als es selbst brauche. Deutschland hat ja auch bis in die letzte Zeit hinein Kohlen nach verschiedenen Ländern ausgeführt, u. a. nach Skandinavien und Holland. Wenn Deutschland, was allerdings der Fall zu sein scheine, einen gewissen Bedarf an Anthrazitkohlen zur Herstellung von Karbid habe, so könne dieser Umstand das jetzige Kohlenausfuhrverbot Englands nicht rechtfertigen, da die Ausfuhr der genannten Kohlensorte bereits verboten sei und nur ausnahmsweise stattfinden könne, wenn der „Board of Trades" es erlaube. Nur ein einziger Grund kann nach der Auffassung des dänischen Blattes das englische Ausfuhrverbot wirklich erklären, nämlich die Rücksicht auf die Verbündeten Englands und der Wunsch, diese mit Kohlen zu versehen. Diejenigen Kohlen, welche für die Flotten der Verbündeten die größte Bedeutung hätten, wären die „Admiralitätskohlen" von Wales; diese Dampfkohlen sind aber praktisch ja schon von der englischen Admiralität monopolisiert; jedenfalls muß schon seit einiger Zeit die englische Admiralität ausdrücklich um Erteilung der Erlaubnis ersucht werden, wenn Kohlen dieser Art zu kommerziellen Zwecken nicht benützt werden sollen. Die britische und französische Flotte sind bisher mit diesen Kohlen versehen, und sobald das Weiße Meer wieder offen ist, werden große Mengen der in Frage stehenden Kohlenart nach Rußland gesandt werden.

In Dänemark, wie im neutralen Norden überhaupt, ist man darauf sehr gespannt, mit welchem Grad von Strenge das englische Kohlenausfuhrverbot gehandhabt werden wird. Besonders brennend ist diese Frage für Norwegen und Schweden, wo die Kohlenvorräte der Importeure nur noch sehr gering sind und wo eine strikte Durchführung des Kohlenausfuhrverbotes leicht eine Notlage herbeiführen könnte. Charakteristisch ist es für den großen Bedarf an Kohlen in Schweden, daß die Generaldirektion der schwedischen Staatsbahnen um schleunige Abgabe von Verkaufsangeboten betreffs einer namhaften Menge Kohlen ersucht, die zur ungestörten Fortsetzung des schwedischen Staatsbahnenbetriebes notwendig ist. In Dänemark gibt es noch ziemlich große Vorräte an Kohlen, so daß man hier der vorliegenden Lage mit wesentlich größerer Ruhe gegenübersteht. Außerdem scheint Dänemark von englischer Seite gewisse Zusagen dahin bekommen zu haben, daß Gesuche um Ausnahmen vom Kohlenausfuhrverbot von der englischen besonderen Lizenzkommission möglichst weitherzig bewilligt werden sollen. Das wohlwollende Verhalten Englands Dänemark gegenüber in bezug auf die mildere Handhabung des Kohlenausfuhrverbots scheint darin seinen Grund zu haben, daß man in England befürchtet, daß Dänemark, falls es aus England keine Kohlen mehr bekommen könnte, Gegenmaßregeln — im Wege der Einstellung der Ausfuhr von Landwirtschaftsprodukten nach England — treffen könnte, was für England sehr unangenehm wäre.

Wie sowohl englische als skandinavische Blätter übereinstimmend feststellen, wird das englische Kohlenausfuhrverbot die allgemeine Wirtschaftslage Englands durchaus ungünstig beeinflussen. Der englische Importüberschuß, der jetzt schon zu Bedenken Anlaß gibt, wird weiter wachsen, Englands Auslandshandel wird aufs schädlichste beeinträchtigt werden. Die aus der Kohlenausfuhr sonst fließenden Einnahmequellen werden versiegen und die Lebensmittelpreise werden weiter steigen; — die zahlreichen englischen Schiffe, welche Kohlen nach fremden Ländern brachten, kamen mit ausländischen Produkten beladen wieder zurück; diese, namentlich die Lebensmittel, wurden dadurch verhältnismäßig billig; das wird jetzt aufhören. Ueberdies spielt der englische Kohlenreichtum die größte Rolle für den Welthandel, welcher die Hauptquelle englischen Wohlstandes ist und für die Schiffahrt in allen Weltteilen. Eine Aufrechterhaltung des Kohlenausfuhrverbotes wird — wie angesehene englische Handelsorgane selbst ausführen — die gefährlichsten Folgen für die ganze finanzielle Lage Englands bekommen können.

Halle und Umgebung.

Halle, 28. Mai.

Hallenser in den Verlustlisten.

In den deutschen Verlustlisten der 500. bis 503. Ausgabe werden aus Halle genannt:

Preußische Verlustliste Nr. 230. Res.-Inf.-Regt. 239: Ers.-Res. Paul Barth (3. Komp.) vermißt.

Sächsische Verlustliste Nr. 149. Res.-Inf.-Regt. Nr. 243: Uffs. d. R. Willy Angerstein (8. Komp.) gefallen.

Württemberg. Verlustliste Nr. 184. Res.-Inf.-Regt. Nr. 246: Ers.-Res. Walter Rosenberg (1. Komp.) l. verw.

Kaiserliche Marine. Verlustliste Nr. 31, Berichtigung. Paul Kuhlemann, B.-Mt., bisb. vermißt, kriegsgef. Otto Leuchte, Masch.-Anw., bisher vermißt, kriegsgef. Walter Rauchfuß, F.-T.-Anw., bisher vermißt, kriegsgef. Hugo Heßenfteller, T.-Ob.-Masch.-Mt., bisher vermißt, kriegsgef.

Preußische Verlustliste Nr. 231. Res.-Ers.-Inf.-Regt. Nr. 2: Wehrm. Karl Bäß (5. Komp.) l. verw. Res.-Inf.-Regt. Nr. 13: Must. Max Gast (4. Komp.) l. verw. Inf.-Regt. Nr. 19: Res. Fritz Thierbach (8. Komp.) l. verw. b. d. Tr. Res. Johann Gärtner (9. Komp.) schwer verw.

Füsilier-Regiment Nr. 36, 1. Komp.: Uffs. d. R. Adolf Lier gefallen. Uffs. Paul Griegel schw. verw. Gefr. Heinz Brünkmann gefallen. Ers.-Res. Karl Ehrling l. verw. Kriegsfrw. Walter Gose schw. verw. Res. Otto Großhaus aus Giebichenstein l. verw. Kriegsfrw. Fritz Kilian schw. verw. Kriegsfrw. Wilhelm Kock l. verw. Krankfr. Otto Ulrich l. verw. Res. Otto Wilsdorf l. verw. Füs. Georg Büttner verw. Kriegsfrw. Artur Elkan vermißt. Krankfr. Paul Janicke l. verw. Kriegsfrw. Hermann Körber vermißt. Füs. Paul Schröter vermißt. Füs. Karl Zinke l. verw. 2. Kompagnie: San.-Uffs. Karl Teichmann l. verw. Uffs. Wilhelm Thiele l. verw. Res. Paul Nitsche aus Giebichenstein gefallen. Kriegsfrw. Reinhold Keindorf l. verw. Gefr. d. L. Otto Koch l. verw. Kriegsfrw. Max Snowasky aus Cröllwitz l. verw. Kriegsfrw. Walter Kindel l. verw. Res. Kurt Weisheit aus Trotha schwer verw. Gefr. Max Plier aus Giebichenstein l. verw. Kriegsfrw. Karl Hense l. verw. Res. Otto Engelhardt vermißt. Res. Albert Böhle vermißt. Kriegsfrw. Paul Schulz vermißt. 3. Kompagnie: Uffs. Walter Löber vermißt. Uffs. d. L. Kurt Zeising schwer verw. Uffs. d. R. Friedrich Witte schw. verw. Gefr. Max Layer schw. verw. Kriegsfrw. Wilhelm Lorenz l. verw. Kriegsfrw. Otto Kurth vermißt. 4. Kompagnie: Leutn. d. R. Kurt Wilde leicht verw. Uffs. d. R. Richard Gerlach leicht verw. Gefr. Erich Danneberg gefallen. Ers.-Res. Otto Trabhardt aus Giebichenstein l. verw. Füs. Albert Krause l. verw. Füs. Bernhard Brandt l. verw. Füs. Bernhard Rost aus Trotha leicht verw. Ers.-Res. Hermann Wehrmann l. verw. Füs. Karl Sperling aus Giebichenstein l. verw. Res. Hermann Kemnitz vermißt. Füs. Wilhelm Rochow vermißt. Ers.-Res. Herbert Kopf gefallen. 9. Kompagnie: Vizefeldw. Hans Körtge l. verw. Gefr. Paul Schulze l. verw. Füs. Albert Butthof l. verw. Füs. Kurt Hoffmann gefallen. Füs. Alfred Fricke l. verw. Gefr. Rudolf Filß l. verw. Füs. Bernhard Siegel l. verw. Füs. Ernst Fleischer leicht verw. Füs. Bruno Reuter l. verw. Gefr. Fritz Strube vermißt. Füs. Albert Günther aus Giebichenstein vermißt. 10. Komp.: Gefr. Emil Ebersbach l. verw. Res. Rich. Schulze l. verw. Kragsfreiw. Ernst Behr vermißt. Ers.-Res. Otto Krickemeyer vermißt. 11. Komp.: Kriegsfrw. Hilmar Rocke schwer verw. Füs. Hermann Borghardt aus Giebichenstein schwer verw. Gefr. Willy Binder l. verw. Füs. Kurt Rode l. verw. Kriegsfrw. Paul Kohl schwer verw. 12. Kompagnie: Uffs. Karl Wolf l. verw. Uffs. Karl Angelrott vermißt. Res. Artur Fischbeck l. verw. Kriegsfrw. Paul Fiedler aus Trotha gefallen. Gefr. Kurt Pfeiffer vermißt. Füs. Karl Schiller l. verw. Kriegsfrw. Erwin Richter gefallen. Res. Wilhelm Vogel gefallen. Berichtigung: Wehrm. Franz Fritsche (2. Komp.) bisher vermißt, nicht vermißt. Ers.-Res. Walter Bode (4. Komp.) bisher vermißt, verw. Füs. Otto Vogt (12. Komp.) aus Trotha bisher vermißt, verw. — Inf.-Regt. Nr. 66: Gefr. d. R. Karl Schlegel vermißt seit 8. Okt. 1914. Res.-Inf.-Regt. Nr. 236: Ers.-Res. Max Grauert verletzt. Res.-Inf.-Regt. Nr. 263: Horn. Ad. Brückner (9. Komp.) bisher vermißt, im Lazarett.

preußische Gardehauptmann Kurt Jahn, der Goethesänger und Goethedeuter.

Sein Hallenser Lehrstuhl steht verwaist. Nur allzu früh für die, denen er der geliebte Meister deutscher Literaturgeschichte, denen er mehr als das — ein Vorbild schlichter deutscher Gelehrtenvornehmheit war. Als Lehrer aller schematisierenden Methode feind, lehrte er nichts in den Schüler hinein, war er immer bestrebt Eigenes zu wecken und eigenes Wachstum fördernd zu helfen. In seinen Vorlesungen gewaltige Materialmassen, geschöpft aus eigener erstaunlicher Belesenheit, formgewandt meisternd, hat er uns in seinen Vorlesungen den Blick geschärft für die vielverschlungenen Fäden der deutschen Literaturentwicklung, hat uns aus seiner umfassenden Kenntnis fremder Literaturen heraus den Geist des deutschen Schrifttums gerade in Zusammenhang und Gegensatz zu jener verlebendigt.

Um seines Lehrens und Könnens willen haben wir ihn verehrt. Um seines feinen, stets hilfsbereiten und unbedingt zuverlässigen Wesens willen haben wir ihn geliebt. Wie konnte er uns Freund und Kommilitone sein, die Kneipe des „Deutschen Abend" belebend mit seinem schlagfertigen, schneidigen Witz, seiner feinen, nie verletzenden Ironie, die ihn umgab wie ein graziöses Leuchtfeuer. Wie war er auf sommerlicher Saalefahrt Student mit uns in scholarenhaftem Frohsinn. Und wer mit ihm in dem Schmuckkästchen seines Jungesellenheims am Saalepark eine stille Stunde verplaudern durfte, der ging von ihm frohen Mutes, voll Vertrauen zur werdenden Arbeit.

Was Kurt Jahn der deutschen Literaturgeschichte bedeutet, ist dem Bestand der Goetheforschung als tragender Eckstein eingefügt. Was er der Universität Halle und seinen Spähern war — bleibt Liebe übers Grab hinaus.

....e.

Verbilligung unserer städtischen Kartoffeln.

4,50 Mark pro Zentner. 10 Pfund 55 Pfg.

Von Montag, den 31. Mai, angefangen werden die städtischen Kartoffeln in den Verkaufsstellen städtischer Schlachthof und Stadtgymnasium zum Preise von 4,50 Mark für den Zentner abgegeben. Der Preis im Kleinhandel beim Händler wird mit 55 Pfg. für 10 Pfund festgesetzt.

Das Eiserne Kreuz.

Dem jüngst zum Leutnant der Reserve bei einem Pionierbataillon beförderten technischen Eisenbahnsekretär Kurt Schmölling ist noch als Vizefeldwebel für die Führung einer Infanteriekompagnie bei einem Sturme vor Ypern das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Der Prokurist Georg Lohde als Führer eines Brückentrain im Osten erhielt das Eiserne Kreuz und wurde zum Feldwebel-Leutnant befördert.

Dem Offiziersaspiranten Unteroffizier Fritz Witte, Sohn des Fleischermeisters Fr. Witte, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz für tapferes Verhalten verliehen.

Der Unteroffizier Fritz Scherf, Sohn des Aufsehers Karl Scherf hier, Blumenthalstr. 21, ist für ein besonderes Bravourstück zum Vizefeldwebel befördert und mit dem Eisernen Kreuz, das ihm der Korpskommandeur selbst überreichte, ausgezeichnet worden. Ihm war es gelungen, bei einem Sturmangriff in den schweren Kämpfen auf dem Hartmannsweilerkopf mit zwölf acht Mann 90 Franzosen gefangen zu nehmen und 3 Maschinengewehre zu erbeuten.

*

Zum Leutnant befördert wurde Vizefeldwebel Rumpf im Lockstedter Lager, Sohn des Kgl. Eisenbahndirektors Rumpf in Halle.

Die erste Hitzeperiode.

Ziemlich lange hat es in diesem Jahre gedauert, bis zum ersten Male im größeren Teile des Landes eine allgemeine starke Erwärmung eingetreten ist. Erst die Periode heiteren und ruhigen Hochdruckwetters, die vor den Pfingstagen begonnen hat, hat allmählich die Temperaturen zu sommerlicher Höhe emporsteigen lassen. Nachdem Mittwoch von Frankreich aus ein Teiltief ostwärts vorgedrungen ist, das sich an eine andere, über Nordeuropa verlagerte Depression angliederte, wurde die Wetterlage unbeständiger, und es kam zu Gewitterneigung. Fast überall wurden 25 Grad Wärme überschritten, so daß in den meisten Landesteilen der erste Sommertag dieses Jahres zu verzeichnen war; stellenweise stieg das Quecksilber bis zu 28 Grad Celsius empor. In der Nacht zu Donnerstag hat sich zwar im Westen und im Küstengebiet nach dem Vorübergang der Depression der Himmel bewölkt, und auch die Temperaturen sind dort beträchtlich gesunken; doch dauerte Donnerstag in Süddeutschland und im östlichen Binnenland das sehr warme Wetter noch fort. Die Abkühlung wird sich aber nunmehr rasch über ganz Deutschland verbreiten.

Einen ungewöhnlichen Kunstgenuß,

Winterlandschaften von seltener Vollendung, bietet Alexander Weiße im Kunstsalon von Tausch & Grosse in der Großen Ulrichstraße 38. Es gelingt dem Künstler, den eigenartigen Reiz des Schnees, der durch das Hindurchschimmern der farbigen Baum- oder sonstigen Unterlage sowie durch allerhand Reflexe wesentlich erhöht wird, mit überraschender Naturtreue zu schildern. „Verschneite Tannen", „Wallberghaus", „Spitzingsee mit Bodenschneid" beweisen das schon zur Genüge. Hervorhebung verdient aber der „Sonnige Wintertag im Loisachtal", der mit Licht geradezu übergossen ist, indessen doch in dieser Fülle der leuchtenden Sonne aufs feinste beobachtete Abstufungen in der Wiedergabe der Schatten der abgebildeten Gegenstände zeigt. Kabinettstücke der Malerei sind schließlich Weißes „Trüber Wintertag", der fast wie eine Vision wirkt, und sein „Leonhardstein". Die Besichtigung auch der anderen sehenswerten Bilder, z. B. von Wehle, sei jedem Kunstfreunde wärmstens empfohlen!

Vorschläge zu einem neuen Universitätsgesetz. Das Universitätsgesetz gehört zu den dunkelsten Partien der preußischen Rechtswissenschaft. In Universitätskreisen wird daher schon seit langem das Bedürfnis nach einer festeren Garantie der amtlichen Zuständigkeit lebhaft empfunden. Jedenfalls wird die gegenwärtige Lage des preußischen Universitätsrechtes diesem Bedürfnis auch nicht im entferntesten gerecht. Professor Eduard Hubrich, der Staatsrechtslehrer der Greifswalder Universität, regt daher in den soeben erscheinenden „Grenzboten" eine gesetzliche Aenderung dieses Rechtes an und schlägt etwa folgenden Entwurf vor: „Abänderungen der bisher vom König einseitig erlassenen und ergänzten Universitätsstatuten sowie der Erlaß neuer Universitätsstatuten erfolgen in Zukunft durch ein formelles Gesetz. Die Fakultäten, welche bisher noch keine ministeriell bestätigten Fakultätsstatuten besitzen, erhalten solche binnen Jahresfrist nach dem Inkrafttreten des neu geforderten Gesetzes. Rechtliche Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem zuständigen Ministerium und den Universitätsverwaltungen, zwischen einzelnen Universitätsorganen und zwischen einzelnen Universitäts-Angestellten (ordentlichen und außerordentlichen Professoren, Privatdozenten, Assistenten) unterliegen der richterlichen Entscheidung durch das Oberverwaltungsgericht in Berlin in erster und letzter Instanz. Unberührt bleibt hiervon die ge-

Eßt altbackenes Brot.

Es ist kein bloßes Gerede, wenn man vor dem Genuß von frischgebackenem Brote warnt und es für schwerverdaulich erklärt. Ein Brot, das eben aus dem Backofen genommen wurde und noch warm ist, kann nicht als eßbar bezeichnet werden. Es muß erst eine chemische Veränderung durchmachen, die dem Gären des Bieres entspricht. Es hat vom Backen her eine starke Portion Kohlenstoff in sich und muß diese gegen die entsprechende Menge Sauerstoff abgeben, die sich während des Austrocknens in ihm bildet. Diesem Umtausch ist es zu verdanken, daß „altbackenes" Brot um ein Fünftel mehr Nährwert hat als frischgebackenes, d. h. man kommt mit vier „Stullen" von älterem Brote so weit wie mit fünf Stullen frischen Brotes, die durch kein noch so sorgfältiges Kauen aufgehoben werden. Gewöhnlich hört man ja von solchen, die das Brot gern so frisch wie möglich essen, den Ausspruch: Man muß frisches Brot nur gut kauen, dann ist es so verdaulich wie das alte. Das ist aber ein großer Irrtum. Niemand, selbst gesunde Leute in der Fülle ihrer Lebenskraft, geschweige denn Kinder, Greise und Kränkliche, kann frisches, wohl gar noch warmes Brot verspeisen, ohne sich an seinen Verdauungswerkzeugen zu versündigen, weil eben der Kohlenstoff noch darin steckt.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 31. d. Mts., keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Halle, den 28. Mai 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Lembser.

Unnötige Sorgen.

Die heutige Reichstagssitzung wird, so schreibt man uns aus parlamentarischen Kreisen, einige Befürchtungen zu nichte machen, die in weiten Volkskreisen durch das Eingreifen Italiens in den Weltkrieg hervorgerufen worden sind.

Zunächst wird keine Gesetzesvorlage kommen, die das landsturmpflichtige Alter von 45 auf 50 Jahre hinaufsetzt. Unsere Mannschaftsbestände reichen vollständig aus, um eine Maßnahme entbehren zu können, die den Fortgang des deutschen Wirtschaftslebens empfindlich stören müßte. Die seitherige Arbeitsverteilung, wonach die wehrfähigen Männer im Felde stehen, die militärfreien älteren Jahrgänge das Rad des deutschen Wirtschaftslebens trotz aller schweren Kriegshemmnisse in vollem Gange erhalten, hat sich so glänzend bewährt, daß vorläufig eine Aenderung nicht einmal in Erwägung gezogen wird.

Die andere Befürchtung, daß neue Milliardenopfer vom deutschen Volk gefordert und vom Reichstag in seiner Majestät bewilligt werden würden, wird sich gleichfalls als gegenstandslos erweisen. Keine derartige Regierungsvorlage steht in Aussicht. Unsere finanzielle Kriegsrüstung reicht auch nach dem schändlichen Treubruch Italiens gut bis in den Herbst hinein aus. Wenn es dann notwendig sein sollte, wird gewiß eine neue Kriegsanleihe kommen und mit gleicher Opferwilligkeit wie die seitherigen gezeichnet werden. Vorläufig aber ist noch keine Rede davon.

Der Verzicht auf neue militärische und finanzielle Forderungen im gegenwärtigen Zeitabschnitt ist der beste Beweis für die Kraft und Zuversicht, mit der wir die italienische Belastung zu ertragen gewillt sind.

Kurt Jahn †.

Professor der deutschen Literaturgeschichte an der Universität Halle.

Aus den Kreisen seiner ehemaligen Schüler geht uns folgender Nachruf zu:

Kurt Jahn ruht auf dem Militärfriedhof zu Staden — ein echter Preußengeist in fremder Erde. Dixmuiden, Ypern, Neuve-Chapelle, Steenstrate: überall wo es am heißesten war, hat er seine Leute zum Siege geführt. — Bei Pilkem, bis auf dreißig Meter in das mörderische Feuer des feindlichen Schützengrabens hineinstürmend, hat ihm der Tod an der Spitze seiner Kompagnie den Degen aus der Hand genommen. Von vier Kugeln getroffen, todwund, erstattet er noch Bericht über die Ausführung seiner letzten Pflicht. Dann hat er sein großes Tagewerk vollbracht — der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150528031/fragment/page=0001

setzliche Regelung der Disziplinarverhältnisse der einzelnen Universitäts-Angestellten."

Das Oelen von Fußböden und Treppen ist verboten. Wie von behördlicher Stelle mitgeteilt wird, wird es immer noch außer acht gelassen, daß nicht allein Fußböden- und Stauböle nach der Bundesratsverordnung vom 29. April nicht mehr hergestellt werden dürfen, sondern daß auch allen Privaten die Verwendung von Oel zum Oelen von Fußböden bei Androhung einer Haftstrafe oder Geldstrafe bis zu 150 Mark verboten ist.

Musikinstrumente, namentlich solche, die sich leicht mitführen lassen, sind sehr erwünscht für die Sanitätsleute des augenblicklich auf dem hallischen Güterbahnhofe liegenden Vereinslazarettzuges G. 3 „Kaiserin". Die fast durchweg musikalische Begleitmannschaft hat auf den bisherigen oft langen Fahrten den Verwundeten durch musikalische Gaben manche Erfrischung bereitet, benötigt aber jetzt Ersatz für die nicht mehr recht brauchbaren Instrumente. Unsere Buchhalterei nimmt Gaben gern zur Weiterbeförderung entgegen.

Viele taube Blüten. Trotzdem die Obstbäume in der Umgebung sehr voll blühten, sieht man jetzt nach dem Verblühen, daß viel sogen. „taube Blüten", namentlich bei Aepfeln und Birnen, herabfallen, günstiger steht es bei Pflaumen und Kirschen aus.

Der Paketverkehr nach Triest und dem Küstenland, sowie der Paket- und Geldbriefverkehr nach Orten der Bezirkshauptmannschaften Ampezzo, Borgo, Cavalese, Cles, Mezolombardo, Primiero, Riva, Rovereto, Tione und Trient ist nach einer Mitteilung der österreichischen Postverwaltung eingestellt.

Pischemisch'l. Gegenwärtig wird wieder oft in den Kämpfen auf dem galizischen Kriegsschauplatz die Festung Przemysl genannt, deren Name aber vielfach falsch ausgesprochen. Zur Erleichterung des Zungenschlages sei mitgeteilt, daß für Przemysl richtig Pischemisch'l gesagt wird. Das r nach dem P wird nicht mitgesprochen.

Die Soldaten-Mission, Ortsgruppe Halle, hielt am 2. Pfingsttag die IV. Kriegerfamilienversammlung ab. Wohl über 2000 Personen waren erschienen in der Heide — Nähe des Waldkaters. Unter der Leitung des Stadtmissionssekretärs Lohe wirkte sammelnd und die gemeinsamen Lieder begleitend der Posaunenchor. Der weitere musikalische Teil der Versammlung wurde durch Darbietungen der vereinigten christlichen Chöre ausgefüllt. Im Eingangs- und Ausgangsgebete brachte der Leiter Pastor Winterberg Einzelnot und Volksleid vor Gott dar. Das Hauptthema „Gottes Walten auf dem Schlachtfelde" behandelte Pastor Balzer aus Leipzig, z. Zt. Sanitätssoldat. Er schilderte nicht nur die verheerenden Kräfte der Zerstörung, sondern bezeugte an den gemachten Erfahrungen in ergreifender Weise, wie Gottes Hand zum Heil, rettend, läuternd und segenbringend über dem Einzelnen wie über der Gesamtheit waltet. Er, der selbst 4 Monate in der Front gewesen und im dichtesten feindlichen Feuer neben den Kameraden bis zur eigenen Verwundung gestanden, erklärte, keinen Kameraden gefunden zu haben, der nach solcher Schlacht mit ihren wunderbaren Führungen und Bewahrungen, Gott geleugnet hätte. Schließend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die große Wiedergeburt des Volkes auch die Errettung des Einzelnen zu neuem Leben sichern möchte. Die bibliche Ansprache hatte als zweiter Redner Konsistorialrat Josephson übernommen. Er betonte, daß es leichter ist zu sagen „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt", und mitzusingen „Deutschland, Deutschland über alles", als dementsprechend zu leben und zu handeln. Nicht fleischliche, eigene Kraft rettet uns, sie macht uns in den Gefahren, Kämpfen und Nöten des Lebens zu Feiglingen. Vielmehr muß es der persönliche, lebendige Christus sein, der in uns Leben und Kraft gewinnt. Nur in der Pauluserfahrung nach Röm. 7, 24—25 ist es möglich, daß uns die Wurzeln der Sünde und Selbstsucht genommen, und wir also befähigt werden, ein neues sieghaftes Leben im einzelnen, wie zum Wohle anderer zu leben. Darum feiern wir Pfingsten einst und jetzt, daß die letzten Reste übriggebliebenen Selbstlebens durch das neue Leben des Geistes und des Wortes Gottes abgestoßen wurden. Aus 2 Feldpostbriefen, von Pastor Breidenbach wiedergegeben, hörten wir von dem inneren Erleben unserer jungen Kämpfer. Darin kam besonders zum Ausdruck, was das Elternhaus versäumt und anderererseits gegeben hat. Der junge Kriegsfreiwillige — von Todesahnungen erfüllt — legt eine Hauptfrage im letzten Briefe seiner Mutter vor. „Aber fragen muß ich dich, liebste, beste Mutter, du hast uns, deine drei Söhne, so viel Gutes und Schönes, Wahres und Edles gelehrt; dir danken wir es, wenn wir tüchtige Menschen und deutsche Männer geworden sind; aber, Mutter, Mutter, warum hast du uns nicht beten gelehrt? Warum mußte ich erst hier draußen es lernen? . . . ." In einem der Briefe gab der Feldprediger in ergreifenden Worten den Dank eines sterbenden Kriegers an seine Mutter weiter, die ihm eine rechte Fürbitterin zur ewigen Heimat gewesen war. Der Schluß der Versammlung klang aus in der Frage: „Wer ist ein Mann? Der beten kann und Gott dem Herrn vertrau'n!"

Religiöser Vortrag. „Zweierlei Bundesgenossen" lautet das Thema, über das Herr E. Dönitz am Sonntag, den 30. Mai, abends 8½ Uhr im Gemeinschaftshause, Margaretenstr. 5, sprechen wird. Der Zutritt ist für jedermann frei.

In bewußtlosem Zustande wurde heute vormittag ein 21jähr., in Leipzig wohnendes Mädchen an der Wilden Saale, in der Nähe der Kabelhäuser, aufgefunden. Anscheinend ist es in selbstmörderischer Absicht in das Wasser gesprungen und hat sich dann wieder herausgearbeitet. Das Mädchen wurde mit dem städtischen Krankenwagen der Kgl. Klinik zugeführt.

Hufschlag. Ein Pferdeknecht, der zwei Pferde durch die Magdeburger Straße führte, wurde, als die Tiere scheuten, von dem einen Pferde so heftig gegen die rechte Kopfseite geschlagen, daß er besinnungslos zusammenbrach. Er trug eine starkblutende Kopfwunde davon und mußte mit dem Krankenwagen der Kgl. Klinik zugeführt werden.

Theater, Konzert und Vorträge.

Sonntagsvorstellung im Thaliatheater. Am kommenden Sonntag, den 30. Mai, abends 8¼ Uhr gelangt der übermütige Schwank „Derungetreue Eckehart" von Hans Sturm, der im Stadttheater so uneingeschränkte Heiterkeit auslöste, zur Wiederholung. Die Preise der Plätze sind die bekannten billigen. Karten sind in den Zigarrengeschäften sowie ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thaliatheater zu haben.

Die Direktion des „Apollotheaters" gibt bekannt, daß die Vorstellungen an Werktagen, statt wie bisher um 8 Uhr, von heute ab erst um 8¼ Uhr abends pünktlich anfangen. Der Beginn der Sonntagsvorstellungen bleibt auf 8 Uhr festgesetzt. Durch seinen prächtigen, mit alten großen Bäumen besetzten Garten eignet sich das „Apollotheater" für die warme Jahreszeit ganz besonders als Sommertheater. Die Innenräume des Theaters sind selbst an den heißesten Tagen stets kühl und luftig, so daß auch hier alle Anforderungen an einen angenehmen Aufenthalt erfüllt sind.

„Die versunkene Glocke" am Sonnabend im Olympia-Park. Morgen, Sonnabend, den 29. Mai, abends 7½ Uhr gelangt Gerhart Hauptmanns Märchenspiel „Die versunkene Glocke" nochmals im Freilichttheater im Olympia-Park zur Aufführung, und zwar in derselben Besetzung, wie bei den bisherigen Aufführungen. Die Preise der Plätze sind die bekannten billigen und Karten sind im Vorverkauf in den Zigarrengeschäften, an der Kasse des Walhallatheaters, sowie ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Kasse des Freilichttheaters zu haben. Das Ende der Vorstellung ist gegen 10 Uhr. Maßgebend für den späteren Anfang waren die abendlichen Stimmungsreize der Aufführung und die größere Ruhe der Abendstunden. Am Sonntag finden im Freilichttheater zwei Aufführungen statt, und zwar vormittags von 11½—1½ Uhr die letzte Aufführung der „Versunkenen Glocke" und abends 6½ Uhr Schäferspiele „Schäferchen und Bastienne", eine deutsche Operette von Mozart, „Die Laune des Verliebten" von Goethe und Offenbachs reizende Operette „Frischen und Lieschen" mit Grete Bäck und Emmy Reiße in den Titelrollen.

Vereine und Versammlungen.

Das Bürger-Rettungs-Institut hält seine Monats-Konferenz-Versammlung Dienstag, den 1. Juni, nachmittags 6 Uhr im Restaurant „Würzburger" ab.

Kriegerverein Germania in Halle (S.) und Umgegend. Die Monatssitzung findet nicht am 30., sondern am 29. d. Mt., statt.

Der Kriegerverein Germania von Halle und Umgegend hält am 30. d. Mts. im Vereinslokal seine Monatssitzung ab. Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

W. K. V. Nächste Führerversammlung Mittwoch, den 2. Juni, abends 8½ Uhr im Stadtheim. — Der für Sonntag, den 30. Mai, angesetzte Feldgottesdienst ist verlegt worden. Nähere Angaben für die spätere Feier werden durch die Zeitungen bekannt gegeben. — Abt. „Bismarck" hat Sonntag keine Uebung. Montag abend 8 Uhr Gruppenführerversammlung und Donnerstag 7 Uhr Abteilungsversammlung im Stadtheim. — Abt. „Preußen" tritt am Sonntag um 3 Uhr an Kaserne II (Roßplatz) an. Mittwoch um 8 Uhr Versammlung im Stadtheim. — Abt. „Mansfeld" tritt am Sonntag, den 30. Mai, nachmittag ½3 Uhr auf dem Johannesplatze zu einer Geländeübung an. — Abt. „Kurfürst" tritt 2 Uhr auf dem Hallmarkt zum Generalappell mit anschließender Uebung an. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich. — Abt. „Kronprinz" tritt Sonnabend 9 Uhr Schimmelstr. 5 zur Nachtfeddienstübung an. Sonntag Fußballspiel auf dem Sportplatz. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung Schimmelstr. 5. — Abteilung „Scharnhorst" tritt am Sonnabend 2 Uhr nachm. an der Inf.-Kaserne I (Roonstraße) zu einer Geländeübung vollzählig an. — Abt. „Blumenthal": Sonnabend 8 Uhr Exerzierplatz Kaserne II. Sonntag nachmittag 3 Uhr Antreten Hallmarkt zum Baden. — Abt. „Lützen-Schill": Sonntag 3 Uhr im Gartenheim. Dienstag, den 3. Juni, Schießen im „Markgrafen". Brüderstraße. Die Schwimmanstalt „Jungdeutschland" ist wieder geöffnet. Die Jahreskarten für die Jungmannschaften à 50 Pfg. können im Heim, Schulstr. 11, abgeholt werden.

Der Christliche Verein Junger Männer, Geiststraße 29, hat am Sonntag abend 8 Uhr geselliges Beisammensein mit Vortrag von Herrn Hilfsprediger Nahrgang aus Oesterreich über: „Das Deutschtum in Galizien und der gegenwärtige Krieg". Jeder junge Mann hat freien Zutritt.

Kirchliche Nachrichten.

Aus der Domgemeinde. Sonntag, den 30. Mai, abends 6 Uhr findet in der Domkirche unter Mitwirkung des Kirchenchors ein liturgischer Gottesdienst statt; die Gemeinde wird dazu herzlich eingeladen.

Schöffengericht.

Verfälschter Kakao.

Der Krieg hat es mit sich gebracht, daß verschiedene Nahrungsmittel recht knapp wurden, so daß wucherische Unternehmer ohne Rücksicht auf Volksgesundheit sie verfälschten. Zu diesen Nahrungsmitteln gehört auch der Kakao, der mit den vollständig wertlosen Kakaoschalen vermahlen und dann gewissenlos in den Handel gebracht wurde. Viele Geschäftsleute scheinen durch die Großhändler mit solchem „Kakao" „angeschmiert" worden zu sein. Leider hat dieser und jener nicht den Verkauf eingestellt, nachdem er die Fälschung entdeckt hatte, wie folgender Fall beweist:

Der Kaufmann Ritter, Inhaber der Firma Noak, Große Steinstraße, hatte von dem Großhändler Franke drei Zentner Kakao zu 140 Mark der Zentner gekauft. R. verkaufte das Pfund zu 1,80 Mark. Dieser Kakao war, wie es sich später herausstellte, in geradezu unerhörter Weise mit Kakaoschalen verfälscht und R. mußte sich jetzt wegen wissentlichen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz verantworten.

Er gibt an, daß er den Kakao selbst ausprobiert habe und daß ihm dabei nichts Verdächtiges aufgefallen sei. Als der Kakao Mitte Dezember von einem Kunden beanstandet wurde, will er den Kakao mit einer teureren Marke aufgebessert haben. Der als Zeuge geladene Kunde gibt an, daß der Kakao aus dem Topfe roch und daß es seinem Kinde nach dem Genuß desselben übel geworden wäre. Als er dann den Kakao zurückbrachte, habe sich R. geweigert, ihn zurückzunehmen. R. habe ihm erklärt, daß der Kakao gut sei. R. hätte ihn selbst ausprobiert. Dann habe ihm R. gesagt, daß er eine bessere Marke nehmen könne, doch er, der Kunde, habe geglaubt, keinen besseren zu erhalten. Da sei R. so erregt geworden, daß er ihm das Kakaopäckchen auf den Tisch warf. Daraufhin habe er den Kakao untersuchen lassen. Da die Untersuchung ergab, daß der Kakao stark gefälscht war, wurden weitere Proben entnommen, die zu gleichen Resultaten führten, so daß Anfang Februar der Kakao beschlagnahmt wurde.

Zwei Lehrlinge des Angeklagten, die noch schnell geladen werden, erklärten, daß der Chef, nachdem der Kunde sich entfernt hatte, sagte: „Na, rein ist der Kakao nicht, aber in diesen Zeiten kann für das Geld nicht mehr verlangt werden." Durch den einen Lehrling erfährt man dann auch, daß nicht blos der als Zeuge geladene Kunde, wie der Angeklagte behauptet, sondern auch eine Reihe anderer den Kakao zurückbrachten.

Gegen den Lieferanten des Kakaos, Frank, war das Verfahren eingestellt worden, da er den Kakao von dritter Hand gekauft und ohne ihn je zu sehen, von dort aus hatte an R. liefern lassen. Fr. wird als Zeuge vernommen, und es ergibt sich, daß er den Kakao durch die Firma Ohland bezogen hatte, die ihm schrieb, daß der Kakao von einer Hamburger Firma stamme. Diese selbst will mit Ohland nie in Verbindung gestanden haben. Fr. hält Ohland für einen Betrüger, der ihn mit 1500 Mark Kakao hineingelegt habe. Er hätte auch Anzeige in Berlin erstattet, doch scheine dieses Verfahren gegen Ohland im Sande zu verrinnen.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. . . . . Stabsarzt d. L. Abt.-Arzt d. II. Erl.-Abt. d. 3. Feld-Art.-Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erlag-Abteilung krank oder verwundet zurückgekehrten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnfäulnis bemerkbar." Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erfrischend schmeckende Chlorodont-Zahnpaste in Zinntuben zu 50 ₰ u. 1.₰, die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnfäulnis und üblen Mundgeruch beseitigt, Ansteckungskeime in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Ancona und Rimini.

Zur Beschießung der italienischen Küstenstädte.

Mit blitzartiger Schnelligkeit haben die österreichisch-ungarischen Schiffsgeschütze in den Frieden der italienischen Küstenstädte ihr dröhnendes Echo gesandt. In seinem Aufruf „An meine Völker" hat Kaiser Franz Josef die stolzen Erinnerungen an die Taten des Admirals Tegethoff der Mitwelt wieder ins Gedächtnis zurückgerufen; aber die österreichische Flotte von heute steht an Schneid nicht hinter den Siegern von Lissa zurück. In den Tagen von Lissa, im Jahre 1866, hatten die Italiener vergeblich den Versuch gemacht, die österreichisch-ungarische Flotte von Ancona in einen Kampf zu verwickeln; die Niederlage der Italiener in der Seeschlacht bei Lissa zeigte die Ueberlegenheit der maritimen Streitkräfte der Donaumonarchie, die auch jetzt wieder bei der Beschießung von Ancona ihre glänzende Bereitschaft bewiesen hat.

Die „Ellbogenstadt", wie Ancona wegen seiner Lage an der hier scharf umbiegenden Ostküste Italiens genannt wird, ist, nach Venedig, einer der wichtigsten Hafenplätze an der Adria. Amphitheatralisch steigt die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz am Vorgebirge der adriatischen Küste auf, und sie bietet, gleich vielen Städten Italiens, von der See aus einen malerischen Anblick. Von Romantik überhaucht ist das Innere dieses Küstenortes. Enge, krumme Gassen voll südländischer Trägheit ziehen sich durch das Hafenviertel. In diesem ältesten Stadtteil Anconas sieht man oft sechs- bis siebenstöckige, schmalbrüstige, baufällige Häuser. Zu dem neuen, regelmäßig angelegten Stadtteil führt der Corso Vittorio Emanuele, der auf die Piazza Cavour mündet, auf der sich das Standbild dieses großen italienischen Staatsmannes erhebt. Ancona, das nicht mehr als 36 000 Einwohner zählt, ist reich an alten Bauten, von denen der Triumphbogen Trajans bis in die Zeit des 2. Jahrhunderts n. Chr. zurückreicht. Am Monte Guasco, auf den Trümmern eines Venustempels, steht die romanische Kathedrale San Ciriaco mit byzantinischen Motiven, antiken Säulen und dem prächtigen Sarkophag des Prätors von Ancona, des Flavius Gorgonius.

Ancona hat wechselreiche Geschicke erfahren. Es wurde im Jahre 380 n. Chr. von fliehenden Syrakusanern gegründet. Unter den Römern kam es bald zu Wohlstand, besonders, nachdem die Hafenanlagen durch Kaiser Trajan erweitert worden waren. Die Stadt ist später zahlreichen Beschießungen ausgesetzt gewesen, und nach der Revolution des Jahres 1848 mußte sich Ancona nach längerer Belagerung den Oesterreichern ergeben. Erst zehn Jahre später, im Jahre 1859, wurde die österreichische Besatzung aus Ancona zurückgezogen. Seit dem Jahre 1860 hat die italienische Regierung erfolgreich an der Wiederherstellung der Hafenanlagen gearbeitet. Die Befestigungswerke wurden verstärkt; Ancona wurde zum Kriegshafen und zur Flottenstation für die adriatische Küste erhoben. Ein außerordentlich reger Schiffsverkehr hat sich infolgedessen im Laufe der Jahre hier entwickelt. Die Industrie der Stadt bekommt in erster Linie durch die Schiffswerften ihr Gepräge; auch die Herstellung von Seidenware, Segeltuch und Papier ist ziemlich bedeutend.

Wie Ancona, so führt auch Rimini seine Entstehung bis tief ins Altertum zurück. Auch diese Stadt ist von mittelalterlicher Romantik durchwoben. In ihren Mauern erblühte die Liebe der Francesca da Rimini zu Paolo, dem schönen Stiefbruder des ihr in betrügerischer Weise zum Gatten aufgezwungenen, mißgestalteten Gianciotto Malatesta da Rimini, der diese unglückliche Frau und ihren Geliebten aus Eifersucht ermordete. Italiens größter Dichter, Dante Alighieri, dessen 650. Geburtstag vor kurzem gefeiert werden konnte, hat diesem berühmten Liebespaar in seiner „Göttlichen Komödie" ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Seinen Landsmann Gabriele d'Annunzio hat der Ruhm des großen Florentiners nicht ruhen lassen: auch er hat sich vor mehreren Jahren durch Francesca da Rimini in dichterische Begeisterung versetzen lassen. Heute ist Rimini ein beliebtes Seebad mit bedeutsamen Resten seiner alten Vergangenheit. Auf der Piazza Giulio Cesare ist zur Erinnerung an den Uebergang Cäsars über den Rubicon eine Denksäule errichtet. Hier steht auch der Palazzo Russo, in dem die von Dante besungene Francesca da Rimini geboren wurde. In Rimini erhebt sich übrigens eines der architektonisch bedeutsamsten Gebäude Italiens, das Bauwerk, das den Sieg der Renaissance über die gotische Architektur darstellt. Es ist der Tempio Malatestiano, der nach dem Entwurf von Leo Battista Alberti unter der Leitung des Matteo da Pasti aus Verona in den Jahren 1446 bis 1455 für Sigismondo Pandolfo Malatesta aus einem ursprünglich gotischen Bau im Renaissancestil umgebaut wurde, jedoch unvollendet geblieben ist. Die triumphbogenartige Fassade zeichnet sich durch ihre monumentale Einfachheit wie durch die eigenartige Wiederbelebung der Antike aus. Der obere Fries des aus Veroneser Marmor errichteten Baues trägt das Wappen der Malatesta mit den reich verzierten Buchstaben S (Sigismondo) und I (Isotta). Zwischen den sieben Arkaden der rechten Langseite sind sieben monumentale Sarkophage als Ruhestätten für Kriegsgenossen und Gelehrte aus der Umgebung des wegen seiner zügellosen Sinnlichkeit und Gewalttätigkeit berüchtigten Sigismondo aufgestellt. Zur Römerzeit hieß die, von den Umbriern gegründete Stadt Ariminum. Hier liefen die beiden alten Heerstraßen, die Via Flaminia und die Via Emilia zusammen.

Die Kultur nach dem Kriege.

Eine Aeußerung des italienischen Historikers Ferrero.

Zu der Rundfrage für „Krieg und Kultur", mit der sich das „Svenska Dagbladet" an die hervorragendsten Gelehrten aller Wissensgebiete gewandt hat, und zu der sich Männer wie Harnack, Delbrück, Ehrlich, Simmel und Thomas Mann geäußert haben, ergreift nun auch der bekannteste Vertreter der Geschichtsforschung in Italien, Professor Guglielmo Ferrero, der Schwiegersohn Mantegazzas, der ein ausgezeichnetes Geschichtswerk über die Blütezeit des alten Rom geschrieben hat, das Wort. Ferrero, der neuerdings zu den lautesten Kriegsschreiern in Italien gehört, ist auch der Meinung, daß sich die Spuren des Weltkrieges nicht so bald verwischen lassen und daß sich vielmehr die persönlichen Verbindungen zwischen den Gelehrten und Schriftstellern der verschiedenen Länder offenbar nach lange Zeit nach Beendigung des Krieges äußerst schwierig gestalten werden. „Dies ist aber eine große Bedeutung," schreibt Ferrero, „denn Wissenschaft und Literatur können Erfolge erzielen, auch wenn ihre Vertreter sich gegenseitig wenig Neigung entgegenbringen. Das einzig Bedauerliche dabei wird sein, daß die wissenschaftlichen Kongresse immer schwieriger werden." Die Forscher aber, so meint er, würden dies immer noch weniger bedauern, als die Hotelbesitzer, die dadurch um einen großen Teil ihrer Einnahmen gebracht würden. „Die große Frage, die nach der Beendigung des Krieges die Aufmerksamkeit der Gelehrten- und Kunstwelt auf sich ziehen wird, wird sich mit der Wahl einer einheitlichen Richtung beschäftigen müssen. Während der letzten 50 Jahre hatte man unter dem Vorwand der Duldung und Vielseitigkeit einander völlig entgegengesetzte Dinge gelten lassen, hatte zur selben Zeit Theorien gutgeheißen, die auf die kriegerischen Instinkte der Völker berechnet waren, Richtungen, die Haß, Hochmut und Gewalt predigten, und gleichzeitig andere, die das Gefühl für Frieden und Einigkeit, für Liebe und Gerechtigkeit zu verbreiten suchten. Damit muß nach dem Krieg aufgeräumt werden. Man wird vor eine Wahl gestellt werden und sich für eine dieser Richtungen entscheiden müssen. Diese wird notwendigerweise Kämpfe mit sich bringen, die schlimmer, aber auch ergebnisreicher sein werden als der schwankende und wenig aufrichtige Friede, in dem die gelehrte Welt Europas bis zu dem Tage, wo sie vom Weltkrieg überrascht wurde, gelebt hat."

Kunst und Wissenschaft.

Generalmusikdirektor Felix Weingartner in Darmstadt übernimmt mit besonderem Urlaub im nächsten Winter die Leitung sämtlicher zwölf Abonnementskonzerte des Münchener Konzertvereins.

Kriegstagung der „Deutschen Schopenhauer-Gesellschaft". Mittwoch begann in Düsseldorf die Kriegstagung der „Deutschen Schopenhauer-Gesellschaft", die Oberbürgermeister Dr. Oehler (Düsseldorf) mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnete. Er betonte dabei, daß wir nicht nur gegen die Feinde im Felde kämpften, sondern auch um unsere höchsten geistigen Güter. Nicht blos gegen die Feinde im Felde würde der Kampf geführt, sondern auch gegen ihre Anschauungen, ihren Mammonismus und neuerdings auch gegen die italienische Treulosigkeit. Der Vorsitzende der Gesellschaft Geheimrat Dr. Deussen dankte für die Begrüßung und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Gesellschaft in Düsseldorf tagen könne, der Stadt, die während der 100jährigen Zugehörigkeit zu Preußen einen ganz unvergleichlichen Aufschwung genommen habe. Darauf begannen die Vorträge

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150528031/fragment/page=0002

Der Sachverständige erklärt, daß es sich hier um Kakao handle, den man nicht mehr als Nahrungsmittel ansehen könne. Er hätte 25 Proz. Kakaoschalenzusatz festgestellt. Leider bestimme das Gesetz nicht den Fettgehalt des Kakaos. Handelsüblich sei ein solcher von 20 Proz. Der von ihm beanstandete Kakao habe nur etwas über 6 Proz. gehabt. Außerdem dürfe der Wassergehalt nur 6 Proz. betragen, während er hier 9 Proz. betrug. Der Kakao war schon äußerlich als gefälscht zu erkennen. Er schmeckt bitter, holzig, sandig und löste sich nicht auf der Zunge. Der Angeklagte habe unbedingt erkannt, daß der Kakao verfälscht und deswegen unverkäuflich sei.

Der Staatsanwalt verurteilte scharf das Verfahren des Angeklagten, der, nachdem die Kunden den Kakao beanstandet hatten, ihn aufbesserte und weiterverkaufte, um sein Geld nicht zu verlieren. Er beantragte, weil R. noch nicht vorbestraft sei, 50 Mk. Geldstrafe. Das Gericht erkannte auf 15 Mark Geldstrafe.

Predigt-Anzeigen.

Trinitatis (Sonntag, 30. Mai):

U. L. Frauen. Vorm. 8 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt. 10 Uhr Diakonus Knoblauch; nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, derselbe. (Kollekte für das Cecilienstift in Halberstadt.) 11¾ Uhr K.-G. in der Kirche, Archidiak. Jahr. 11¾ Uhr K.-G. in der Aula des Reformrealgymnasiums, Diakonus Knoblauch. — Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier, Archidiakonus Jahr.

St. Ulrich. Vorm. 8 Uhr Sup. D. Wächtler. 10 Uhr Pastor Butz. 11½ Uhr Franck. K.-G. in der Aula der Martinschule, Charlottenstr. 15, Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr liturg. Trinitatisfestfeier (K.-G.), auch für Erwachsene, Pastor Richter. — Mittwoch ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Heintke. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Krondorfer Straße 6a, Sup. D. Wächtler. 11½ Uhr K.-G., daselbst.

Domkirche (reform. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Dompred. Prof. D. Lang. (Sammlung für das Cecilienstift in Halberstadt.) 11¾ Uhr K.-G., Dompred. Prof. D. Lang. Ab. 6 Uhr liturg. Gottesdienst (Domkirchenchor), Dompred. Konj.-Rat Josephson. (Sammlung für die Armen.) — Freitag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Dompred. Prof. D. Lang.

St. Moritz. Vorm. 8 Uhr Oberpfarrer Keller. 10 Uhr Gastpredigt, Pastor Galle aus Klein-Ballhausen. Nachm. 2 Uhr K.-G., Oberpfarrer Keller. — Donnerstag ab. 8 Uhr Kriegsandacht, Oberpfarrer Keller. — Hospital: Vorm. 9 Uhr Oberpfarrer Keller.

St. Georgen. Vorm. 8 Uhr Pastor Hellmann. 10 Uhr Prof. Körner. Kinder-Gottesdienste: vorm. 11½ Uhr in der St. Georgskapelle, Pastor Witte; 11½ Uhr in der Aula der Mittelschule Torstraße, Pastor Hellmann; nachm. 2 Uhr in der Kirche, Pastor Gallert. — Montag ab. 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehaus, Pastor Hellmann. Dienstag nachm. 4 Uhr Hanna-Verein, Pastor Gallert. Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Gallert; hiernach Beichte und Abendmahl, derselbe. Donnerstag nachm. 5 Uhr K.-G. in der Prov.-Blindenanstalt, Pastor Hellmann.

St. Johannes. Vorm. 8 Uhr Pastor Butz. 10 Uhr Pastor Kindervater; nach der Predigt Abendmahlsfeier, Pastor Butz. 11½ Uhr K.-G., Pastor Butz. Nachm. 12¾ Uhr K.-G., Pastor Kindervater. 2 Uhr K.-G., Pastor Faßmer. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Bibelstunde, Rudolf Haymstraße 37, Pastor Faßmer. Donnerstag ab. 6 Uhr Kriegsandacht, Pastor Kindervater.

Paul-Riebeck-Stift. Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Bahldieck.

Prov.-Blindenanstalt. Vorm. 10 Uhr Pastor Hellmann.

Bergmannstrost. Nachm. 4 Uhr Pastor Butz.

St. Laurentius. Vorm. 8 Uhr Prädikant Göhlert. 10 Uhr Pastor Wagner. 11½ Uhr K.-G., Pastor Wagner. — Dienstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Wagner.

St. Stephanus. Vorm. 8 Uhr Pastor Wagner. 10 Uhr Pastor Meinhof. 11½ Uhr K.-G., Pastor Dr. Hagemeyer. — Donnerstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Dr. Hagemeyer.

Diakonissenhaus. Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan.

St. Paulus. Vorm. 8 Uhr Pastor Hobbing. 10 Uhr Pastor von Broecker (A.). ½12 Uhr K.-G., Pastor Haberland. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor v. Broecker. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde (A.), Pastor Haberland. Freitag ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde, Pastor Haberland.

St. Bartholomäus. Vorm. 8 Uhr Vikar Höfer. 10 Uhr Pastor Kunitz. 12 Uhr K.-G., Pastor Meltzer. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Hobbing.

St. Petrus. Vorm. 10 Uhr Vikar Höfer. ½12 Uhr K.-G., Pastor Kunitz. — Mittwoch ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Ab. 7½ Uhr Maiandacht. — Donnerstag, den 3. Juni, Frohnleichnamsfest: Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt und Prozession. 11 Uhr hl. Messe. Während der Oktav ist morgens 7 Uhr hl. Messe mit sakramentalem Segen und ab. 7½ Uhr Sakramentsandacht.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht. — Donnerstag Frohnleichnamsfest: Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Festandacht.

Garnisonkirche. Vorm. 10¼ Uhr Gottesdienst, Lic. Schniewind.

Evangel. luther. Gemeinde, Mauerstraße 7. Vorm. 10 Uhr Predigt, Pastor Woitrich. Nachm. ½3 Uhr Kriegsbetstunde.

Methodisten-Gemeinde, Magdeburgerstr. 27. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Ab. 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend ½9 Uhr Uebung des Gem. Chors. Mittwoch abend ½9 Uhr Jugendbund. Donnerstag ab. ½9 Uhr Bibelstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig Wuchererstr. 39. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kl. Saal. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Klinger. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Klinger. — Mittwoch ab. 8½ Uhr Gebetstunde, Prediger Klinger. — Nietleben, Quellgasse 22c: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag ab. 7½ Uhr Versammlung, Prediger Klinger.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margaretenstraße 5 — gegenüber der Feuerwache. Vorm. 11½ Uhr Kinderstunde. Ab. 8½ Uhr biblischer Vortrag. — Mittwoch ab. 8½ Uhr Vereinigung junger Mädchen. Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelbetrachtung im Gemeinschaftshause.

Halle-Trotha. Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. ¼12 Uhr K.-G., Pastor Hobbing. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Jenrich. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde.

Seeben. Vorm. 10 Uhr Pastor Jenrich. Nachm. 1 Uhr K.-G., Pastor Jenrich. — Freitag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Hobbing.

Ammendorf. Vorm. 11 Uhr Pastor Balthasar. — Montag abend Jungfrauenverein.

Beesen. Vorm. 9 Uhr Pastor Balthasar. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Balthasar.

Lettin. Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietz.

Dölau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietz. 12 Uhr kirchl. Besprechung mit den Konfirmierten.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Vers. im Sitzungszimmer An der Marienkirche 3. Donnerstag fällt das Turnen in der Schule Hermannstr. aus. — Jungfrauenverein: Sonntag ab 8 Uhr jüng. Abteil., Donnerstag ab. 8 Uhr ält. Abteil. im Konfirmandenzimmer An der Marienkirche 1. — Missions-Nähverein: Mittwoch ab. 8 Uhr im Sitzungszimmer, Eingang An der Marienkirche 1. — Evangel. Mädchenverein: Sonntag ab. 8 Uhr Sophienstr. 6 (Marthahaus).

Ulrichsgemeinde. Ev. Männer-, Jünglings- und Jugendverein. Charlottenstr. 15. Sonntag ab. 8 Uhr. Dienstag ab. 8 Uhr ält. Abteilung. Mittwoch abend 8 Uhr jüngere Abteilung. Freitag abend 8½ Uhr Sangesabteilung. Pastor Richter. — Evangel. Jungfrauenverein an St. Ulrich: Montag von 5 bis 7 Uhr Kl. Märkerstr. 1. Pastor Richter. — Kirchengesangverein „Ulriciana“: Montag 8 Uhr im „Reichshof“, Alte Prom., ders. — Missionsverein: Freitag nachm. 3 Uhr Franckestr. 1. Pastor Richter. — Franckescher Jünglingsverein: Sonntag vorm. 10½ Uhr Ausflug. Sonnabend abend 8 Uhr Turnabteilung in der Turnhalle des Ref.-Realgymnasiums in der Friesenstraße, und 6½ Uhr Sangesabt., Mauerstr. 7. Pastor Heintke. — Ev. Jungfrauenverein. Montag ab. 8 Uhr Kl. Märkerstr. 1. Pastor Heintke. — Jugendverein im Ostbezirk: Sonntag ab. 7—9 Uhr Freiimfelderstr. 118. — Jung. Mädchenverein: Montag ab. 8 Uhr daselbst. — Gustav-Adolf-Frauennähverein: Dienstag nachm. 3 Uhr Martinsberg 21.

Domgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 7½ Uhr u. Mittwoch ab. 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein, ältere Abt.: Sonntag v. 8—10 Uhr Kl. Klausstr. 12; jüng. Abt.: Sonntag v. 3—6 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Biblische Besprechung: Dienstag ab. 8½ Uhr Kl. Klausstr. 12. — Domkirchenchor: Freitag ab. 8 Uhr Uebungsstunde, Kl. Klausstr. 12.

Moritzgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat. — Jungfrauenverein: Dienstag ab. 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat, Mauerstraße 7. — Frauenverein: Mittwoch ab. 8 Uhr Nähstunde in der Oberpfarre.

Georgengemeinde. Evang. Verein junger Männer zu St. Georgen (Pastor Gallert): Sonntag ab. ½8 Uhr Vereinsabend (Vortrag: „Frühlingstage im Heiligen Lande“ von Pastor Dr. Hagemeyer). — Versammlung der konfirmierten jungen Mädchen zu St. Georgen (Pastor Hellmann): Donnerstag ab. 8 Uhr im Gemeindehause.

Johannesgemeinde. Pastor Faßmer: Versammlungsräume Rud.-Haymstr. 37: Jugendbund Abt. jung. Männer: Sonntag nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde. — Abteil. jung. Mädchen: Donnerstag ab. 8¼ Uhr Jugendbundstunde. — Pastor Butz: Versammlungsräume Merseburger Straße 153, Eingang Pfännerhöhe: Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag ab. 8 Uhr Jünglingsverein. — Gesangverein der Johannesgemeinde: Montag ab. 8½ Uhr Uebungsstunde, Merseburger Straße 10. — Frauenhilfsverein der Johannesgemeinde: Mittwoch nachm. 3¼ Uhr Versammlung Lindenstr. 78 I. Pastor Butz.

Neumarktgemeinde (Laurentius und Stephanus). Jungfrauenverein (jüng. Abteil.): Sonntag ab. 7 Uhr im Gemeindehause.

Paulusgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr Pastor von Broecker. Mittwoch ab. 8 Uhr Turnen in der Turnhalle des Stadtgymnasiums. — Jünglingsverein: Sonntag abend 7¾ Uhr Pastor Haberland. Dienstag ab. ¼9 Uhr Bibelstunde. — Jungfrauenverein I u. II: Sonntag abend 8 und 7½ Uhr. — Kriegsarbeitsstunde: Donnerstag nachm. ½4—½6 Uhr. — Blaues Kreuz: Sonnabend ab. 8½ Uhr Diakon Deubel.

Bartholomäusgemeinde. Evangel. Männer- u. Jünglingsverein: Sonntag ab. 7—9 Uhr jüngere, v. 8—10 Uhr ält. Abteilung. Mittwoch ab. 8 Uhr Versammlung, Pestalozzistr. 4. — Evang. Frauen- und Jungfrauenverein (St. Bartholomäus): Sonntag ab. ½8 Uhr Versammlung, Donnerstag ab. ½8 Uhr Leseabend, Pestalozzistr. 4. — Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein (St. Petrus): Mittwoch ab. ½8 Uhr Versammlung im Birkenwäldchen. — Nähverein: Montag nachm. ½4 Uhr im 2. Pfarrhaus, Friedenstr. 35.

Halle-Trotha. Jungfrauenverein: Dienstag ab. 8 Uhr Versamml. im Pfarrhaus.

Evang. Stadtmission, Weidenplan 4. Sonntag ab. 8¼ Uhr Vortrag. Redner: Pastor Winterberg. Sonntag nachm. 5 Uhr Verein junger Mädchen. Dienstag abend 8¼ Uhr Bibelstunde. Mittwoch abend 8¼ Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Freitag ab. 8½ Uhr allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend ab. 8½ Uhr Familienblaukreuzvers. Weidenplan 4, Glauchaerstraße 73, Hohenzollernstr. 11, Schmiedstr. 21; dasselbe Freitags Pestalozzistr. 4. — Filiale Schmiedstraße 21: Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde. — Böllberg (bei Wirt Leonhardt): Donnerstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde.

Bund Hallischer Gemeinschaften.

1. Domgemeinschaft, Kl. Klausstr. 12: Dienstag ab. 8½ Uhr biblische Besprechung.
2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde, Rud. Haymstr. 37: Sonntag ab. 8¼ Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde. Montag ab. 8¼ Uhr für Männer. Dienstag nachm. 3½ Uhr für Frauen.
3. Neumarktgemeinschaft. Dienstag ab. 8 Uhr biblische Besprechung, Breitestraße 29.
4. Paulus-Gemeinschaft, Hohenzollernstr. 11: Dienstag abend 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde.
5. Gemeinschaft der Evang. Stadtmission, Weidenplan 4: Dienstag ab. 8¼ Uhr biblische Besprechung.

Provinzial-Nachrichten.

Turnvater Goetz 89jährig.

Leipzig, 26. Mai. Geheimrat Dr. Ferdinand Goetz vollendete am 2. Pfingstfeiertag sein 89. Lebensjahr. In alter Liebe und Treue gedachten viele des Geburtstages, voran seine Turner, die ihren unermüdlichen Führer von fern und nah durch herzliche Grüße und innige Wünsche erfreuten. Eine ganz besondere Freude aber war dem alten Herrn, daß sein Männer-Turnverein zu Lindenau, den er 1860 gegründet hat und dessen Ehrenvorsitzender er nun ist, sich mit dem Männer-Turngesangverein bei ihm einfand, um ihm — nun zum 54. Male — zu gratulieren. Möchten all die vielen guten Wünsche in Erfüllung gehen, die auch diesmal wieder am 24. Mai in dem idyllischen Heim des echt deutschen Mannes ausgesprochen wurden! Glückauf zum 90. Geburtstag!

Schraplau, 26. Mai. (Vom Bruder bestohlen.) Dem Grubenarbeiter Franz Heller wurden aus einer Lade, die auf dem Oberboden steht, etwa 1000 Mark bares Geld gestohlen, das den Kindern der zweiten Frau gehört. Als Dieb kommt der älteste Bruder in Verdacht, der sich in letzter Zeit hier aufgehalten hat und jetzt verschwunden ist.

Eisdorf b. Teutschenthal, 27. Mai. (Der letzte Biber.) Daß der Biber auch in unserer Gegend früher vorgekommen ist, wie aus dem Berichte aus Ammendorf, „Saale-Zeitung“ Nr. 240, ganz richtig vermutet wurde, wird von Dreyhaupt durchaus bestätigt. Er schreibt in seiner 1749/50 erschienenen „Beschreibung des Saal-Creyses“ Bd. I Seite 627: „Es gibt auch in der Saale Fisch-Ottern und Biber, aber der letztern gar selten. Anno 1730 hat sich begeben, daß als ein Bauerknecht aus dem Dorffe Eyßdorff ohnweit Teutschenthal des Morgens zu Pfluge ziehen wollen, er ohnweit des Dorffs unter einem steinernen Brücken Bogen, der über ein kleines Bächelgen gehet, welches aber damahls gantz trocken, und nur unter der Brücke etwas Wasser gewesen, eines fremden Thieres in der Grösse eines grossen Kettenhundes gewahr worden; daher er zurück ins Dorff geritten und Lerm gemacht, worauf die Bauern mit Spiessen und Stangen häuffig hinaus gegangen, das Thier, welches keiner gekannt, bewundert, und weil es die grossen Hau-Zähne hergeblecket, sich nicht an dasselbe getrauet, endlich aber, weil es stille gesessen, den Hals mit einer Heugabel niedergedruckt, ihm ein Hunde-Halsband mit einer starcken Kette um den Hals gemacht, und also nach dem Dorffe geschleppet, da es von einem Jäger vor einem Bieber erkannt, und nach Halle geliefert, aber bewundert worden, wie derselbige dahin gekommen, weil eine Stunde weges rund herum kein starcker Bach, Fluß oder Teich zu befinden.“

♂ **Wippra,** 27. Mai. (Ein Holzdiebstahl größeren Stils) wurde durch den Gendarmeriewachtmeister Bethge in Königerode aufgedeckt. Der Dampfsägewerksbesitzer Karl Holzwarth in Harzgerode hatte im Forstort Sonnenklippen beim Forsthaus Bodenschwende einen größeren Posten gekaufte Brenn- und Nutzhölzer lagern. Von diesen Beständen hat der Köhler Gustav Koldits aus Wippra 50 Raummeter teils verkohlt, teils verkauft. Sein strafbares Handeln ist zur Anzeige gebracht.

Calbe a. S., 27. Mai. (Die Gleisanlagen) auf dem Güterbahnhof der Station Calbe-West werden eine bedeutende Erweiterung erfahren, nachdem vom Fiskus Domänengelände zugekauft ist. Es werden ein Verladegleis und eine Düngerverladestelle neu angelegt werden.

Zerbst, 27. Mai. (Ueberfluß an Gemüse.) Die Spargelernte ist in diesem Jahre hier außergewöhnlich gut. Bei der Verkaufsgenossenschaft wurden in der vergangenen Woche täglich mehr als 120 Zentner, an zwei Tagen sogar mehr als 150 Zentner angeliefert. Der Preis stellt sich je nach Güte auf 40, 30 und 20 Pfg. für das Pfund. Die hiesigen Gemüsegärtner haben weit größere Flächen als sonst mit Frühgemüse, insbesondere mit Salat, Rhabarbar usw., angebaut. Leider ist aber der Absatz trotz guten Gedeihens der Gemüse und der niedrigen Preise weit geringer als sonst. Die Gärtner befürchten, für das Frühgemüse nicht einmal die Arbeitskosten herauszuschlagen und müssen schon jetzt große Mengen von Salat an das Vieh verfüttern, um ihn überhaupt zu verwerten.

Wormsleben, 27. Mai. (Die Kaninchenplage) macht sich in unserer Gegend stark bemerkbar. Die Frettchen, die man in die Baue schickte, brachten nicht viele Kaninchen heraus, weil die Baue weit verzweigt sind. Der Abschuß ist sehr mühsam, denn die Kaninchen haben viele Unterschlupfe. Das wohlschmeckende und nahrhafte Fleisch der wilden Kaninchen konnte der Volksernährung nicht nutzbar gemacht werden, so sehr dies auch erwünscht gewesen wäre. So griff man zum Gift, um sich der schädlichen Nager zu entledigen. Ende Herbst und im Winter wurde Gift gelegt. Die toten Kaninchen lagen wohl massenweise in den Schluchten herum, aber eine Verminderung des Bestandes ist kaum zu spüren. Auf den Saatfeldern haben die Kaninchen an mehreren Stellen schon wieder bedeutenden Schaden angerichtet. Die jungen Kaninchen sind schon kräftig, da die Witterung für ihr Gedeihen ebenso gut war wie das Futter.

Sangerhausen, 27. Mai. (Dauerwarenverkauf.) Der von der Stadt veranstaltete Dauerwarenverkauf am vorigen Freitag ist recht schnell zu Ende gegangen. Der acht Zentner Vorrat war in zwei Stunden vergriffen.

Leipzig, 27. Mai. (Gellerts 200. Geburtstag.) Der bekannte Fabel- und Lustspieldichter Christian Fürchtegott Gellert sollte anläßlich seines 200. Geburtstages am 4. Juli 1915 von seiner Vaterstadt Hainichen in Sachsen durch eine Gedächtnisfeier und ein Heimatsfest geehrt werden, doch hat, wie uns aus Dresden geschrieben wird, der Rat in Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten beschlossen, von einer größeren Feier mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit abzusehen und nur eine kleine würdige Gedenkfeier zu veranstalten.

Eisenach, 27. Mai. (Die Großherzogin Feodora von Sachsen-Weimar,) die am 29. Mai 1890 zu Hannover geboren wurde, begeht am Sonnabend ihren 25. Geburtstag. Aus Anlaß dieses Tages findet zu Ehren der Landesregentin in der Wartburgkapelle ein öffentlicher Gottesdienst statt. Die Großherzogin wird auch in diesem Kriegsjahre wieder in dem Schlosse zu Wilhelmsthal, das in den letzten Jahren mehrfach durch Ankauten vergrößert worden ist, längeren Aufenthalt nehmen. Auch der Großherzog, der öfters auf den Kriegsschauplätzen weilte, wird ab und zu nach Wilhelmsthal kommen. Das Hoflager wird schon in einigen Wochen nach Wilhelmsthal übersiedeln.

Wir empfehlen eine

Feldpost-Bestellung

auf die

„Saale-Zeitung“

zum Preise von Mk. 1.10 monatlich und bitten, nachstehenden Vordruck auszufüllen und uns sofort zu übersenden. Der Versand erfolgt dann ohne weitere Kosten pünktlich nach Erscheinen jeder Ausgabe.

Bezugsabteilung der „Saale-Zeitung“
Fernsprecher 1133.

Vor- und Zuname: ____________

Dienstgrad: ____________

Armeekorps: ____________

Division: ____________

Brigade: ____________

Regiment: ____________

Bataillon: ____________

Kompagnie: ____________

Eskadron: ____________

Batterie: ____________

Kolonne: ____________

Bestellt von

Namen: ____________

Ort: ____________

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150528031/fragment/page=0003

Vermischtes.

Der Botschaftsdiener als Rittmeister.

ml. Der Pariser Berichterstatter der „Tribuna" weiß folgendes lustige Geschichtchen von dem Diener in einem Pariser Botschafterpalais zu erzählen: Er war ein schmucker, etwas steifleinener Bursche mit vorzüglichem Benehmen, der seine Livree mit der Würde eines spanischen Granden trug. Gar manche der schönen Besucherinnen, die er beim Botschafter zu melden hatte, sah den hübschen Jungen mit wohlgefälligen Augen an. Bei Ausbruch des Krieges war er sofort eingezogen worden. Ein wenig traurig nahm er Abschied, kam aber schon nach kurzer Zeit mit strahlendem Gesicht auf Urlaub, um sich beim Botschafter in seiner schönen Uniform als Wachtmeister eines Dragonerregiments vorzustellen. Der Botschafter geruhte sogar, ihn in seinem Arbeitszimmer zu empfangen, wünschte ihm alles Gute und verabschiedete ihn mit freundlichem Lächeln. Ein paar Wochen hörte man nichts mehr von ihm; dann aber, eines schönen Morgens, während seine ehemaligen Kollegen die Fenster putzten und das Parkett scheuerten, stand er plötzlich in einer funkelnagelneuen Offiziersuniform vor ihnen. Er war Leutnant geworden. Auch diesmal nahm ihn der Botschafter mit in sein Arbeitszimmer, beglückwünschte ihn zu der Beförderung und reichte ihm sogar die Hand. Nach einem Monat erschien der ehemalige Diener zum dritten Male im Botschafterpalais. Diesmal trug er die Abzeichen eines Rittmeisters. Im ganzen Hause herrschte Aufregung; alle strahlten vor Freude; jeder wollte wissen, wieso er so rasch befördert worden sei, und die ganze Dienerschaft lauschte mit Aufmerksamkeit dem Bericht seiner Heldentaten. Auch Seine Exzellenz schloß sich den Glücklichen an, hörte seine Erzählungen mit Teilnahme und schüttelte ihm dann mit warmer Herzlichkeit die Hand. Als er aber weg war, ließ der Botschafter den Pförtner rufen und sagte ihm: „Wenn dieser Offizier etwa wiederkommen und sich in einem höheren Dienstrang vorstellen sollte, so sagen Sie ihm, daß ich nicht zu sprechen bin." Der Botschafter sah sich zu diesem Befehl genötigt, weil er seine Besucher vom Major aufwärts unbedingt zum Frühstück einladen mußte. Und zu einer solchen Einladung wollte er sich seinem ehemaligen Diener gegenüber denn doch nicht verstehen.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Verschönerungsverein oder?

Die heute, Freitag, abend 8½ Uhr in Bauers Bierstube, Rathausstraße, stattfindende Versammlung soll darüber Entscheidung treffen, ob der einstmals für unsere Stadt so bedeutungsvolle Verein weiter dahinkümmern oder zu neuem Leben erweckt werden soll. Wer die Leistungen dieses Vereins, dem wir fast alle gärtnerische Ausschmückung unserer Stadt verdanken, kennt, der wird mit Bedauern gehört haben von dem Rückgang der Mitgliederzahl (in wenigen Jahren um fast die Hälfte) und sonstigen Schwierigkeiten, mit denen der Verein in den letzten Jahren zu kämpfen hatte.

Diese Schwierigkeiten haben in erster Linie ihren Grund in Differenzen zwischen dem derzeitigen Vorsitzenden und der städt. Gartenverwaltung bezw. dem Magistrat. Ein Hand-in-Handarbeiten hat sich leider nicht ermöglichen lassen und so sind dem Verschönerungsverein (V. V.) nach und nach alle Arbeitsgebiete mit Ausnahme des Galgenberges und der Fiebigerschlucht entzogen worden. Diese beiden Gebiete können dem Verein nicht genommen werden, weil verbriefte Rechte ihm dort zur Seite stehen.

Der derzeitige Vorsitzende, dessen unermüdliches Wirken für den Verein allseitig anerkannt wird, will sein ihm so lieb gewordenes Pflegekind nicht verkümmern sehen. Er hat in der letzten Sitzung erklärt, gern zurücktreten zu wollen, wenn ein anderer geeigneter Herr an seine Stelle treten würde.

Nun würde man sich wohl die Frage vorlegen können: Hat denn bei der Tätigkeit unserer städtischen Gartendirektion ein V. V. überhaupt noch eine Daseinsberechtigung? Diese Frage wird tatsächlich von manchen Bürgern verneint. Ich erlaube mir anderer Ansicht zu sein. Ich halte den V. V. für daseinsberechtigt und notwendig, allerdings müßte er seine Tätigkeit ändern. Erstens muß er, und zwar gleichviel welche Anlagen er pflegt oder anlegt, immer im Einverständnis mit den städt. Behörden arbeiten. Er braucht deshalb noch lange nicht seine Selbstständigkeit aufzugeben. Zweitens muß er Tätigkeitsgebiete haben und die werden ihm sicher überwiesen werden, wenn die Voraussetzungen des vorigen Satzes zutreffen. Ferner muß er seine Verwaltung auf eine breitere Grundlage stellen, d. h. eine Anzahl arbeitsfreudiger Männer muß dem Vorsitzenden zur Seite stehen und die Arbeiten und Unternehmungen des Vereins müssen in Ausschüssen usw. beraten werden. Wünschenswert wäre endlich auch die Tätigkeit kunstverständiger Herren im Vorstand, damit Fehler, wie die Bepflanzung des Steinbruches im Galgenberg, vermieden werden.

Unsere Gartendirektion pflegt die städt. Anlagen in der Stadt in mustergültiger Weise. Sie kann aber ohne ganz unverhältnismäßig große Kosten die mehr abseits gelegenen Naturschönheiten nicht so in stand halten, wie ein mit ehrenamtlich tätigen Herren arbeitender V. V. Ein Besuch der Klausberge bestätigt meine Behauptungen. An Arbeiten dürfte es also nicht fehlen.

Möchte ein recht zahlreicher Besuch heimatliebender Bürger heute abend durch die Wahl des Vorstandes und Vorsitzenden dem V. V. neues Leben einhauchen, damit sein beträchtliches Vermögen und die Arbeit seiner Mitglieder an der weiteren Verschönerung unserer Stadt reiche Früchte tragen mögen. J. R.

Hallischer Wetterbericht.

	27. Mai 9 Uhr abends	28. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	752,0	753,0
Thermometer Celsius .	+18,4	+9,3
Rel. Feuchtigkeit % . .	54%	63%
Wind	N 3	NNW 3

Maximum der Temperatur am 27. Mai: +26,9° C.
Minimum in der Nacht vom 27. Mai zum 28. Mai: +8,8° C.
Niederschläge am 28. Mai 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

10 Prozent bei Nobel Dynamite Trust Co. Da alle britischen Dynamit- und Sprengstoffgesellschaften, aus denen die Nobel Dynamite Trust-Ges. ihre Haupteinnahmen bezieht, davon abgesehen haben, Dividenden zu erklären, und da wahrscheinlich nur geringe oder gar keine Einnahmen aus den deutschen Untergesellschaften im vergangenen Geschäftsjahr zu verzeichnen waren, so sind, wie der Londoner „Economist" schreibt, die Gewinne auf weniger als ein Sechstel der normalen gefallen. Die volle Dividende der Vorzugsaktien für das abgelaufene Geschäftsjahr wird aus den Einnahmen bezahlt, dagegen schlagen die Direktoren vor, eine 10prozentige Dividende an die Stammaktionäre aus dem Betrage zu bestreiten, der seit einer Reihe von Jahren zur Stabilisierung der Dividende zurückgestellt worden ist. Sie vertreten dabei die Ansicht, daß die Verdienste der britischen Untergesellschaften diese Verteilung garantieren. — Der Abschluß der führenden englischen Dynamit-Akt.-Ges. sticht in bemerkenswerter Weise von denen der deutschen Dynamit- und Pulvergesellschaften ab. Während diese außerordentlich gesteigerte Gewinne ausgewiesen und verteilt, daneben aber noch beträchtliche Gewinne den stillen Reserven zugeführt haben, vermochte die englische Gesellschaft eine Dividende nur aus den Reserven zu bezahlen. Diese Tatsache bietet den besten Beweis dafür, wie wenig sich die englische Munitionsindustrie den Anforderungen des Krieges gewachsen gezeigt hat, wie sie in organisatorischer Hinsicht sogar völlig versagt hat. Der Abschluß des Dynamit-Trust bildet in dieser Hinsicht eine treffliche Illustration zu den ständigen Klagen über die Mängel der Munitionserzeugung in der englischen Presse und im englischen Parlament.

Schwarzgraue Militärtuche nicht beschlagnahmt. Auf eine Anfrage des Verbandes Deutscher Tuch-Großversender an das Kriegsministerium, ob auch schwarzgraue Tuche unter die Beschlagnahme der Militärtuche fallen, hat das Kriegsministerium unterm 21. Mai wie folgt geantwortet: „Schwarzgraue Tuche sind von der Verfügung nicht betroffen. Die Begriffe über Farben sind jedoch so verschieden, daß Zweifel nur durch Vorlage von Mustern beseitigt werden können."

Die nächste Garnbörse in Leipzig findet am Freitag, den 11. Juni, im Saale der Produktenbörse (Lesehalle), Neue Börse, Tröndlinring 2, Aufg. Treppe B vom Börsengarten, in der üblichen Zeit von ½11 bis 1 Uhr und von 5 bis 6 Uhr statt. Mit Rücksicht auf den ständig zunehmenden Besuch empfehlen wir unseren Lesern aus Spinner-, Weber- und Händlerkreisen den Besuch der Garnbörse, die eine gute Gelegenheit zur Aussprache und zum Abschluß von Geschäften bietet. Die Handelskammer Leipzig, die an die ihr bekannten Interessenten noch besondere Einladungen ergehen lassen wird, ist zu jeder näheren Auskunft bereit.

Vereinigte Harzer Portlandzement- und Kalkindustrie, Akt.-Ges. zu Elbingerode im Harz. Eine Dividende wird, da eine Unterbilanz von über 200 000 Mark vorhanden ist, nicht verteilt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Fabrikbesitzer Emil P. Buchholz-Köln gewählt. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres teilte die Verwaltung in der Generalversammlung mit, daß es in der Zeit zwischen Abfassung des Geschäftsberichtes und der Generalversammlung dem Vorstande gelungen sei, eine Anzahl ziemlich erheblicher Neuabschlüsse zu tätigen, die namentlich in der Herbstkampagne dem Unternehmen lohnende Beschäftigung geben würden und dadurch die vorher sehr kleinen Abschlüsse auf eine für die Jetztzeit angenehme normale Höhe brächten. Auch die Preise seien im Hinblick auf die Kriegszeit recht befriedigend. Nach der Kriegszeit würden diese der Gesellschaft das Rückgrat geben, um auf dieser Grundlage weitere Abschlüsse tätigen zu können.

Terra, Akt.-Ges. für Samenzucht in Aschersleben. Das Unternehmen, das bekanntlich für 1913/14 mit einem Verlust von 94 137 Mark abgeschlossen hatte, brachte gleichzeitig im Geschäftsbericht die Hoffnung auf ein nutzbringendes Geschäft im neuen Betriebsjahre zum Ausdruck: diese Erwartungen haben sich erfüllt. Die Gesellschaft hat in dem Ende dieses Monats ablaufenden Rechnungsjahr günstig gearbeitet, so daß mit einem zufriedenstellenden Abschluß gerechnet werden kann. Zunächst sollen aber erhebliche Rückstellungen und Abschreibungen vorgenommen werden, die schon durch die letztjährigen Entnahmen aus den Reservefonds in Höhe des damaligen Verlustes notwendig sind. Wenn sich auch über die Höhe der Dividende für 1914/15 vor Beendigung der Abschlußarbeiten noch nichts Bestimmtes sagen läßt, so kann doch gutem Vernehmen nach für das laufende Geschäftsjahr eine ziemlich erhebliche Dividende in Aussicht gestellt werden.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern	26. Mai	+ —	27. Mai	+ —	—	—
Nebra Oberpegel .	„	+2,12	„	+2,14	—	2
„ Unterpegel . .	„	+1,54	„	+1,52	2	—
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,44	„	+2,42	2	—
„ Unterpegel .	„	+0 26	„	+0,18	8	—
Trotha	27 Mai	+1,78	28 Mai	+1,76	2	—
Alsleben, Oberpegel	26. „	+2,42	27. „	+2,41	1	—
„ Unterpegel . .	„	+1 37	„	+1,16	27	—
Bernburg	„	+2,95	„	+3,12	—	—
Calbe, Oberpegel . .	„	+2,30	„	+2,36	—	—
„ Unterpegel .	„	+2,92	„	+3,12	—	—

Wer sparen will! trägt die unübertroffene Kaltabwaschbare Linons-Dauerwäsche Marke „Z."
Verkaufsstelle: C. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 41.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

Warnung.

„Taschenfilter" oder „Feldfilter" werden häufig als geeignete Gegenstände zum Nachsenden an Heeresangehörige im Felde angepriesen. Mit ihrer Hilfe kann sich angeblich jeder Soldat sein Trinkwasser frei von Krankheitserregern und sonstigen schädlichen Stoffen machen.

Vor dem Ankauf solcher Filter muß jedoch gewarnt werden, denn sie leisten nicht das, was an ihnen gerühmt wird.

Die Kleinfilter vermögen zwar trübes Wasser zu klären, sie sind aber nicht imstande, krankmachende Bakterien oder Stoffe, wie sie häufig im verschmutzten Wasser sich vorfinden, mit Sicherheit abzufangen. Ein Taschenfilter kann die Gefährlichkeit unreinen Trinkwassers höchstens etwas vermindern, sie aber nicht beseitigen. Ja, ein nicht peinlich sauber gehaltenes Taschenfilter ist sogar imstande, das Trinkwasser zu verschlechtern, weil in ihm Krankheitserreger weiterwuchern, sich vermehren und das durchfließende Wasser infizieren können.

Taschenfilter wiegen somit ihre Besitzer in eine falsche Sicherheit und verführen sie zu Leichtfertigkeit beim Wassertrinken. Abgekochtes Wasser ist solchem, das durch Taschenfilter gegangen ist, unbedingt vorzuziehen.

Merseburg, den 5. März 1915.

Der Königliche Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 31. Mai, angefangen werden die städtischen Kartoffeln in den Verkaufsstellen städtischer Schlachthof und Stadtgymnasium zum Preise von 4,50 Mark für den Zentner abgegeben. Der Preis im Kleinhandel beim Händler wird mit 55 Pfennigen für 10 Pfund festgesetzt.

Die übrigen Bestimmungen der Bekanntmachung vom 11. Mai 1915 bleiben unverändert.

Halle, den 28. Mai 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche vom Schlachtviehhofe in Mainz am 21. d. Mts.

Halle, den 26. Mai 1915. Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 29. ds. Monats, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Gerichtsgebäude hier:
1 Schreibtisch, 1½ Dutzend kleine Löffel, 2 Dutzend Gläser, 1 Kassette, 1 Zahlbrett, 3 Tischlampen
gegen sofortige Barzahlung.
Grosse I,
Gerichtsvollzieher, Goethestraße 2.

Brennholz-Verkauf

der Arbeitsstätte des Vereins für Volkswohl.
Feldstraße 13, Zugang von der Dessauerstraße. Telephon 5028.
1 Rmtr. fein gehackt — 12,— ℳ
½ „ „ — 6,25 ℳ
1 Korb „ „ — 0,55 ℳ
Nur gutes Kiefernholz.

Im Felde fehlt es

an Milch; Reichardts Vollmilch-Schokolade, die Tafel zu 45 Pfg., wird deshalb jedem Kämpfer höchst willkommen sein, da sie bei unübertrefflichem Feingeschmack neben allen Werten der Schokolade die bedeutsamen Nährstoffe der Milch vollzählig enthält. Zwei Tafeln kosten 10 Pfg. Porto, Feldpostschachtel 5 Pfg. in den Reichardtfilialen in Halle: Untere Leipzigerstr., am Leipziger Turm, Gr. Ulrichstraße, Fernspr. 1190; außerdem in den an Wappenschildern kenntlichen Verkaufsstellen der Herzoglich Schleswig-Holstein'schen Kakao-Gesellschaft.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Ordentliche Generalversammlung

am Dienstag, den 22. Juni cr., nachmittags 3½ Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg" in Halle a. S.

Tages-Ordnung.

1. Vorlegung des Jahresberichtes für das Geschäftsjahr 1914/15 nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Feststellung der Dividende.
4. Aufsichtsrats-Wahl.

Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Abstimmung in der Generalversammlung beteiligen wollen, haben die gemäss § 24 des Statuts vorgeschriebene Hinterlegung der Aktien spätestens am Donnerstag, den 17. Juni cr., bei der Gesellschaft in Körbisdorf oder dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kämpf & Co. in Halle a. S. oder der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin oder bei den Herren Meyer & Co. in Leipzig zu bewirken.

Körbisdorf, den 27. Mai 1915.

Der Aufsichtsrat.
Schröder. Colberg.

Stellenvermittlung für Handlungsgehilfinnen wochentäglich von 12 — 3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern, Stenographie und Maschinenschreiben, Französisch und Englisch. Mittagstisch Pension. Vorträge, Unterhaltungsabende.
Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Gottesackerstraße 4.
Fernruf 3119.

Sauberes Dienstmädchen gesucht Beyschlagstr. 2, II.

Männliche.

Jüngerer Herr

aus der Futter- und Düngemittelbranche, der nachweislich vollkommen selbständig disponieren kann, den An- und Verkauf am Telefon vollkommen beherrscht und die Kundschaft kennt, für ein junges Agenturunternehmen der Branche gesucht. Nähere Angaben mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften u. dergl. unter W. N. 3195 an Invalidendank Magdeburg.

Für mein Kolonialwaren-, Getreide- u. Düngemittelgeschäft suche ich zum 1. Juli einen gutempfohl., branchekundigen, jüngeren

Kommis.

Julius Merle, Spremberg (Lausitz).

Suche älteren gelernten

Kellner

für ständig, sowie einen

Aushilfskellner.

Kramers-Restaurant, Delitzscherstr. 2.

Kaufm. Verein zu Magdeburg

Berlinerstr. 30/31, I.
Wir empfehlen die Benutzung unserer Stellenvermittelung. Die Mitgliedschaft des Vereins ist nicht erforderlich. Bedingungen werden unentgeltlich gesandt. — Für die Herren Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittlg.

Offene Stellen.

Weibliche.

Suche für bald

perfekte Köchin.

Zeugnisabschr. mit Gehaltsanspr. event. Bild erb. Desgl. einf. j. Mädchen

als Stütze,

auch für schriftl. Arbeiten.
Kurpens. Waldhaus
Dr. Lohrengel,
Bad Sachsa (Harz).

Lebensstellung.

In grösserer Segeltuchweberei durch Todesfall freigewordener Posten des

erst. Buchhalters u. Kassierers

durch ältere militärfreie Persönlichkeit bei hohem Gehalt baldigst zu besetzen.

Nur Bewerber mit besten Referenzen und möglichst Branchekenntnissen wollen sich mit näheren Angaben und Photographie melden unter U. F. 6931 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150528031/fragment/page=0004